

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 384 C. H. von Canstein an A. H. Francke 07.01.1708

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

tragen. Mann muß Es auf das gebät ankommen laßen, daß selbiges, wann nicht zu unserer zeit, doch zu der zeit die der herr bestimmet, werde das heyl der kirchen nach seiner verheißung befördern helfen. der gute dienmann jammert mich von hertzen. ich werde auch ihn nicht verstoßen. Es ist mehr als eine einfalt bey ihm. wann Sie ihn nur sprechen wolte (solte) und die frau ist zu listig. vielleicht wäre ihm geholffen, wann Sie eine zeitlang von berlin wäre, remoto objecto etc. Meine frau wündschet tausendfältigen Segen. wir wollen es mit einander wegen der fr. v. Kameke überlegen. das von H. v. lowenstädt höre gern, doch bekenne gern, daß ich ihm zu geschwinde und zu viel getrauet, um ihn wiederum so baldt und (149; Rand:) so guth zuzutrauen. Er ist listig, hoc non tibi sed aliis dico bene (?) ex animo. Ich ersterbe
Meines hertzl. fr. treuer diener Canstein

ich will mein voriges schreiben abschreiben laßen und Es so senden.

384.

(C 6 s 726) (Frgt)

Berlin, den 7. januar 1708

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Meine frau, welche hertzlich grüßet, glaubet, Es wäre guth, wann Sie selbst an die fr. von Kameke ein dancksagungs schreiben abgehen laßen, So wolte Sie die gelegenheit suchen, ob Sie zu was mehrern zu disponiren. Mann darf ihr keinen andern titul geben als sonst an andern ihres Standes. von H. D. Breithaupt habe noch nicht die antworth, erwarthe Sie aber alle Stunde. wie ich die gemüther alhier disponiret finde, So ist mir diese sache die wichtigste, die ich jemahlen erkandt und eben um deswillen habe mich verbunden geachtet, zum wenigsten nach meinem geringen vermögen: / um alle treue vor gott anzuwenden / : hierunter das meinige beyzutragen. Sie werden dann auch gutigst entschuldigen, was ich ferner auf ihr bedencken antworthe. Es ist nicht die meinung, ihnen damit neue mühe zu machen, Sondern nur zu zeigen, wie ich ihnen nach meiner (727) einsicht ohnmöglich salva sinceritate et etiam veritate uti judico, assentiren kann. hertzlich gern wolte hierin eines andern belehret seyn. Sie werden sich noch wohl zu erinnern wissen, daß sicher vor viellen jahren gegen Sie gedacht, wie ich wünschete, daß der locus de Ecclesia recht mochte von jemand tractiret werden. denn ich halte dafür, daß viellen unruhen damit begegnet würde. Es seindt aber schwehre knochen darin. in-deßen werde H. D. breithaupt gern das worth reden. Ich hofe auch zur göttlichen güte, daß ich werde verschonet bleiben mich hierüber mit mehreren gegen H. v. dankelmann zu expliciren. das wünsche ich von hertzen, das ubrige gott empfehlend, *der sitzet im regiment und machet alles wohl.* was man von H. Ellers meldet, Erfreuet mich von gantzem hertzen. habe den herrn wegen seiner güte hierin und allemahl gepriesen, und noch ferner thun. Er zeigt, wie Er die hertzen in seinen händen hatt. wie denn seine mehrere immediate wirkung hierin auch am meisten erfreuet und erquicket. der helfe ferner (728) bis zu unserer aller vollendung. Es soll bey mir begraben bleiben

und will den brief annulliren. was sonsten sein bedencken anlanget über Boylii Schriften, So werden Sie erlauben, daß ich ihnen pro candore meo folgendes antworthe und dann mich dero urtheil submittire, wobey es lediglich laße, wann ich nur allemahl in aller redlichkeit gesaget, wie ich eine sache einsehe, hernach ist niemand so leicht ruhig und vergnügt, als ich, es gehe wie es wolle. 1/ bekenne frey, bin auch deßen aus der erfahrung überzeuget, daß man die deutlichkeit eines Styli nennet, Sich selten alle darüber vergleichen werden. und entspringet solches auch ex diversu concipiendi facultate, So viel mehr, was eine Sprache anlanget. zum exempel, H. D. Speners schreibarth ist viellen nicht allein dunckel, unverständlich, sondern auch schlecht teudsch, dahingegen sinteniren (Fehler?: sententioniren) andere das contrarium. auch der Seel. H. v. danckelmann nam (!) und erkantte ihn vor einen Richter in der teutschen sprachen, von allen, die er kante (729) dergestalt, daß wann eine frage war über ein worth, ob Es guth wäre oder nicht, müßte H. D. Spener allein davon urtheilen. ferner H. M. langen vertirte einmahl des Seel. D. bedencken de atheo convertendo. Er hatte aber ihn nicht verstanden und war er nicht damit vergnügt, konte auch gezeiget werden. indeßen wirdt H. M. langen niemand absprechen weder verstand der teutschen sprach oder auch nachsinnen. vielleicht was H. Ellers oder H. achilles p. soloec. (Abk: pro soloecismo) et Marchism. (?) halten, damit werden sich andere nicht vergleichen und was ihnen etwa angenehm und deutlich, ist andern wohl plat et rumpant wie die francosen sprechen. hierin ist nicht fines litium. exemplum adhuc D. antonii et Sthalius (!), welche doch viel (!) sehr deutlich und angenehm finden, unter welchen ich mich auch rechne. dahero muß in dergleichen es auf einen ankommen. hierunter will doch H. Ellers und H. achilles nichts zu nahe geredet haben. die sache ist doch wahr, die bringet Es allein also mit, merita der personen thun und (Frgt)

385.

Berlin, den 14. jan. 1708

(C 6 s 749)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

1/ hiemit übersende die resolution wegen der kopf steuer, weiter habe es nicht bringen können. 2/ wegen der medicamenten lautet wohl wunderbarlich, indem was Sie verlangen schon im memorial ausgedruckt, doch ist meine wenige meinung, daß in einem neuen memorial nur deutlich gesetzt werde, wie Sie nu willens, einige haus und felt apotheken wie bishero geschehen, in ihrem buchladen zum kauf aufzustellen; damit nun nicht davon einige accise gefordert werde. ppter (!) rationes als etc. (!) Sie werden es mit die Hh. D. Richter überlegen. 3/ der extract vom Schwedischen edict hatt H. Jablonsky mir zustellen laßen. 4/ wie H. Katsch die rescripte von der Cantzley (750) umsonst erhalten, haben Sie ihn gebeten, einligendes attestatum zu übersenden, So er auch zu thun versprochen. wie weit aber darauf zu reflectiren, weis ich nicht. 5/ was H. langen anlanget, so habe noch nicht die zeit gehabt, mit ihm daraus zu sprechen. ich zweifle aber nicht daran,